

Bildungsteilhabe junger Geflüchteter: Verteilte Praxen des Ankommens in digitalisierten Bildungsarrangements

Michi S. Fujii, Nadia Kutscher

Zusammenfassung

Der Beitrag rekonstruiert auf Grundlage einer ethnografischen Studie die Relevanz digitaler Medien für das Ankommen und die Bildungsteilhabe junger Geflüchteter. Anhand dreier Praxen, in denen es um das Herstellen von Sprachverständnis, das Schreiben von Bewerbungen sowie kreative Selbstartikulation geht, werden Formen der Bewältigung, Aneignung, Vermittlung und der Verortung in Selbst- und Welt-Verhältnissen herausgearbeitet, die transformatorische Bedeutung im Kontext des Geflüchtetseins der jungen Menschen erhalten. Die Potenziale digitaler Medien entfalten sich in Praktiken in einem komplex verteilten Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Beteiligten – Akteur*innen, (digitalen) Artefakten und institutionellen Kontexten. Dabei wird die ressourcenerweiternde Rolle der Kinder- und Jugendhilfe deutlich, die nicht nur digitale Ausstattung bietet, sondern Bildungsanlässe eröffnet, in denen Handlungsoptionen mit digitalen Medien für das alltägliche Zurechtkommen entwickelt werden.

Schlagwörter: Fluchtmigration, Digitalität, Digitalisierung, Bildungsteilhabe, Kinder- und Jugendhilfe, Ethnografie

Educational Participation of Young Refugees: Distributed Practices of Arrival in Digitalized Educational Arrangements

Abstract

Based on an ethnographic study, this article reconstructs the relevance of digital media for young refugees' arrival and educational participation. Three practices involving making sense of language, writing application documents and creative self-expression are used as examples to identify forms of coping, appropriation, mediation and positioning within self- and world-relations that have transformative meaning in the context of forced migration. The potentials of digital media unfold in practices through a complex, distributed interplay between the various participants – actors, (digital) artefacts and institutional contexts. In particular, the resource-expanding role of child and youth welfare becomes clear: Beyond providing digital equipment, these contexts create educational occasions in which young refugees can develop options for action with digital media to cope with and shape everyday life in the host society.

Keywords: Forced Migration, Digitality, Participation in Education, Child and Youth Welfare, Ethnography

1 Digitale Medien und ihre Relevanz für die Bildungsteilhabe junger Geflüchteter

Junge Menschen mit Fluchterfahrung stehen im Zuge ihres Ankommens vor der Herausforderung, sich im sogenannten ‚Aufnahmeland‘ neu zu verorten und zurechtzufinden. So geht es am neuen Lebensort darum, sich am sozialen Leben zu beteiligen, ein autonomes Leben zu führen und auch Bildungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Hierunter fällt nicht nur formale Bildung (z. B. Schule oder Ausbildung), sondern auch non-formale und informelle Bildung (z. B. Kinder- und Jugendhilfe und Familie; Rauschenbach et al., 2004), die im Sinne von Alltagsbewältigung auf die Erweiterung von Handlungsoptionen abzielt (Böhnisch, 2012). Angesichts multipler struktureller Benachteiligungslagen (Lechner & Huber, 2017) gelten die Teilhabebedingungen junger Geflüchteter allerdings grundsätzlich als prekär (z. B. durch asylrechtliche Bestimmungen und Diskriminierung).¹

Mit Blick auf die Ermöglichung von Bildungsteilhabe im Sinne einer erfolgreichen Beteiligung im Bildungssystem und einer Chancen eröffnenden Bildungsbiografie sind digitale Medien für (junge) Geflüchtete besonders relevant (UNICEF, 2017). Dies betrifft insbesondere die Zeit nach der Flucht, in der vielfältige Anforderungen zu bewältigen sind, wie die Sicherung der Aufenthaltsperspektive, die Aneignung von Sprache oder die Bewältigung der Fluchterfahrungen (Moran, 2022). Dabei wird das Smartphone zum „Schlüsselmedium“ (Kutscher & Kreß, 2018, S. 325). Gleichzeitig setzt die Nutzung digitaler Medien Ressourcen in Form von sozialen, kulturellen und ökonomischen Kapitalien voraus, sodass sich Hindernisse hinsichtlich Zugängen und Nutzungsweisen aufgrund sozialer bzw. digitaler Ungleichheiten zeigen (Gillespie et al., 2016). Zudem betreffen Risiken der Überwachung, des Datenschutzes und der Kontrolle geflüchtete Menschen in digitalen Räumen besonders (Metcalf & Dencik, 2019).

Vor diesem Hintergrund rücken für die Ermöglichung von Bildungsteilhabe strukturelle Rahmenbedingungen neben den individuellen Fähigkeiten junger Geflüchteter in den Fokus. Bildungsorte wie Kinder- und Jugendhilfe oder Schule bilden hier Räume, die auf die Befähigung eines kompetenten Umgangs mit digitalen Medien zur Gestaltung eines gelingenden Lebens abzielen und Ungleichheitslagen entgegenwirken können (Helbig & Kutscher, 2017, S. 533). Inwiefern sich Bildungsteilhabe mit, durch und über digitale Medien (Herzig & Grafe, 2007, S. 142–143) im Rahmen unterschiedlicher Voraussetzungen allerdings konkret entfaltet und welcher Beiträge der Beteiligten es dafür bedarf, ist allgemein sowie mit Blick auf junge Geflüchtete kaum erforscht. Auf Grundlage ethnografischer Forschungsdaten geht der vorliegende Beitrag dieser Frage nach und stellt anhand von drei Praxen des Ankommens deren Relevanz für die Bildungsteilhabe junger Geflüchteter dar.

¹ Eine kritisch-reflexive Inverhältnissetzung zum etablierten, aber hinterfragbaren Gebrauch des Begriffs „Aufnahmeland“ wird durch Anführungszeichen markiert.